

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GUGGENBÜHL UND

HUBER'S

Schweizer Spiegel

Nr. 3
Dezember
1925



Eine Monatschrift für Jedermann



Sonniges Kinderlachen.

Voll Leben und Bewegung, voll Freude und Uebermut,
so möchte jede Mutter ihre Kinder gern sehen.

Wenn Kinder zurückbleiben, wenn sie empfindlich und nervös sind, so braucht kein Leiden die Ursache zu sein. Diese liegt vielleicht einfach an der Ernährung.

Nicht dass diese Kinder zu wenig zu essen bekämen. Das Essen mag im Gegenteil reichlich und gut sein, aber es ist eben doch nicht die rechte Nahrung.

Die Nahrung der Erwachsenen muss nur die verbrauchte Substanz und Kraft ersetzen, diejenige der Kinder aber ausserdem noch das Wachstum ermöglichen.

Dazu braucht es nicht nur viel Nahrung, es braucht vor allem hochwertige Nahrung.

Eine solche Nahrung ist eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück. Ovomaltine enthält die hoch konzentrierten Nährstoffe aus Malz, Milch, Eiern und Kakao in leicht und vollständig verdaulicher Form und im Verhältnis, wie es dem kindlichen Körper am besten zusagt.

Kinder, die rasch wachsen, Kinder, die leicht ermüden, bleiche und stille Kinder sollten immer zum Frühstück eine Tasse der guten und stärkenden Ovomaltine bekommen.

Aber auch für gesunde Kinder gibt es nichts besseres, um eine gedeihliche Entwicklung zu gewährleisten.



Eine Tasse

OVOMALTINE

stärkt auch Sie!

Dr. Wanders
Malzextrakte
sind Arznei-
u. Stärkungs-
mittel zugleich.
Verlangen Sie
unsere neue
Broschüre.

In Büchsen zu Fr. 2.75 und Fr. 5.- überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN



Schweizer Spiegel

„GUGGENBÜHL UND HUBERS SCHWEIZER-SPIEGEL“, eine Monatsschrift für Jedermann, erscheint am 1. jedes Monats und ist jederzeit direkt vom Verlag, Storchengasse 16, Zürich 1, oder aber durch jede Buchhandlung zu beziehen. Sie kann auch bei sämtlichen Postbüros abonniert werden.

PREIS der Einzelnummer: Fr. 1.50, Abonnementspreise: pro Vierteljahr Fr. 3.80, pro Halbjahr Fr. 7.60, pro Jahr Fr. 15.— (Postscheck-Konto III 5152), Ausland Fr. 5.50 pro Vierteljahr.

REDAKTION: Dr. Fortunat Huber, Dr. Adolf Guggenbühl, Storchengasse 16, Zürich 1, Telephon Selnau 9322. Sprechstunden der Redaktion täglich 1—2 Uhr, sowie Samstag 2—5 Uhr, oder nach vorheriger telephonischer Anmeldung.

Die Einsendung von Manuskripten, deren Inhalt dem Charakter der Zeitschrift entspricht, ist erwünscht. Über eingesandte Manuskripte wird innert 8 Tagen entschieden, die Honorierung erfolgt bei Annahme. Rückporto unerlässlich.

INSERTATEN-ANNAHME erfolgt durch den Verlag, Storchengasse 16, Zürich 1. Telephon Selnau 9322. Schluss der Inseraten-Annahme 12 Tage vor Erscheinen jeder Nummer. Preis einer Seite Fr. 400, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 200, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 100, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 50, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 25. Bei Wiederholungen Rabatt.

DRUCK: Buchdruckerei Böhler & Co., Bern, Marienstrasse 8.



Eberth & Thoma
Werdmühleplatz 2
Zürich
Beleuchtungskörper
Elektr. Heiz- & Koch-
apparate
Wärmekissen

S 5

DER SCHWEIZER-SPIEGEL IM SPIEGEL DER SCHWEIZ

NEUE PRESSE-URTEILE

„Basler Nachrichten“, Basel

H. Sch. Der «Schweizer-Spiegel» (Verlag Guggenbühl & Huber, Zürich) ist eine Monatsschrift, in die man immer mit Interesse hineinsehen kann, was man auch gerade für ein Interesse hat, wie man gerade gelaunt ist: immer findet man aus dem sorgfältig abgewogenen Inhalt etwas heraus, das einen fesselt. Und das Seltsame dabei ist, dass das aufs feinste ausbalanciert unter einer improvisiert zufällig erscheinenden Maske steckt und einen dadurch doppelt fesselt. Öffnet man das Novemberheft, welche Vielseitigkeit springt einem da in die Augen: Da erzählt ein Lehrer von der «Ehefalle im Emmental», ein Kinobesitzer von seinem Unternehmungsgeist und Aufstieg, ein Reisender von seinen Erfahrungen und Erlebnissen, «Fräulein Matter, die Korrespondentin», lässt uns in ihr Tagebuch sehen. Prof. Paul Häberlin greift in seinen «Gedanken über die Ehe» tief-
liegende Probleme auf. Im «Doppelgänger» wird knapp und packend ein merkwürdiger Gerichtsfall aus dem Mittelalter erzählt, während wir im «Glück im Kino» eine zarte, harmlose Liebesgeschichte kennen lernen. Auch die Frage, warum die Schweiz kein Drama besitze, interessiert. Damit sind aber nur die hauptsächlichsten Lichter dieses «Spiegels» genannt und ist der ausgezeichneten Illustrationen noch nicht Erwähnung getan worden. Wahrlich ein «Spiegel», auf den wir stolz sein dürfen, nicht zuletzt, weil er ja in unserem Lande aufgestellt ist und nach eigenem Können und Vermögen unsere Art und Wesenheit spiegelt.

„Der Bund“, Bern

In reizvollem Gegensatz zu den Klagen schweizerischer Schriftsteller über den Mangel einheimischer literarischer Zeitschriften stehen die immer wieder erneuten Versuche, schweizerische Unterhaltungs-Zeitschriften ins Leben zu rufen und am Leben zu erhalten. Keck und mit einem aufs Einfachste zurückgeschraubten Programm tritt soeben die neueste auf den Plan: Guggenbühl und Hubers «Schweizer-Spiegel». In ihm sollen wir unsere Volksgenossen kennen lernen, das will sein Ziel sein. «Was geht uns die Mosulfrage an in der Türkei und die Regierungssorgen in Deutschland, solange wir nicht wissen, was unser Dienstmädchen in der Küche, der Arbeiter an seinem Familientisch, der Bankdirektor in seinem Direktionszimmer denkt?», fragen die Herausgeber. Zu dieser Kenntnis wollen sie uns also verhelfen — man muss gestehen, sie überspannen den Bogen unserer Erwartungen nicht.

Vorbild ist — via die üppig ins Kraut geschossene deutsche Uhu-Zeitschriftenmode — natürlich das amüsante, unbeschwerte, schmissig illustrierte amerikanische und englische «Magazine», wie es auch bei uns, zerlesen und zerknüllt, in zweitklassigen Saisonzügen der S. B. B., in der verlassenen Polsterecke ein zurückgezogenes Dasein führt, während sein Besitzer, die «nice» Landschaft bewundert. Ähnlich ist der «Schweizer-Spiegel» redigiert: Betrachtungen über die Arbeit des Pfarrers an Werktagen (von Prof. Ludwig Köhler), über den Dienst der Souffleuse, über Handschrift und Charakter, über den Bauernsohn (von Nationalrat Gnägi), über die Herbst- und Wintermode, über die Hautpflege und über schweizerische Küchenspezialitäten wechseln mit Erzählungen (von Schibli u. a.), Gedichten (von Franziska Stöcklin), einem Aufsatz über Hodlers Bernertum (von C. A. Loosli, mit unveröffentlichten Zeichnungen) und lustiger Kinderweisheit. Zwischenhinein Gotthelfworte und Reklame, die das Textbild durchbricht und dazu Illustrationen von Willy Wenk, Fred Stauffer, Fritz Trappelet u. a., auch zarte alte Vignetten. Man sieht, es fehlt nicht in diesem Spiegel das lustige Blitzen und Blinken in die Welt zurück; was sie ihm zuwirft, fängt er fröhlich auf und spiegelt ihr's zurück.

Eine Unterhaltungszeitschrift mehr, und auch sie wird ihren Weg machen, wenn sie stets so abwechslungsreiche Jedermannskost bietet. Dazu braucht es aber geschickte Köche...

M.